

geschöpft worden ist²⁵. Dieser Teil des Codex besteht aus zwölf Bündeln, alles Quaternionen außer dem elften, einem Ternio. Der Text des *Chronicon Siciliae* ist in gotischer Kursive des späten 14. Jahrhunderts einspaltig geschrieben. Das Liebesgedicht wurde in einer kraftvollen, fast schon groben Kursive – vielleicht schon vom Anfang des 15. Jahrhunderts – nachlässig hingeschrieben, und der Schreibervermerk stammt von einer weiteren Hand des 15. Jahrhunderts, wobei die Lesung *Catena* nicht ganz sicher ist (vielleicht *Catona*?). Die wenigen Marginalien des 16.–18. Jahrhunderts sind ohne Bedeutung. Gar nichts weist auf einen möglichen Zusammenhang mit dem folgenden Text des Saba Malaspina hin.

2. f. 93r–164r *Honorabili cetui – apud Peruxium*. Saba Malaspina, Chronik 1,1–10,32²⁶.

f. 164r Besitzervermerk: *liber Colucii Pieri*²⁷.

Das graubraune, leicht steife Papier weist als Wasserzeichen Ochsenköpfe auf, die in den 72 Folien 37mal enthalten sind. Es sind vier verschiedene Köpfe, von denen je zwei einander gleichen. Fol. 93–144 treten zwei Formen auf (A und B), deren Kennzeichen vier Wellen zwischen den Hörnern sind. Sie stimmen in der Grundform weitgehend überein, weichen aber in den Dimensionen und in Details voneinander ab. Ab f. 144 erscheinen zwei weitere Ochsenköpfe (C und D), einander wiederum sehr ähnlich, aber in Größe und Einzelheiten ebenfalls verschieden. Von AB unterscheiden sie sich durch den deutlich geringe-

25) Glocke mit Balken (43 Mal) ähnlich wie: Zonghi's Watermarks bzw. Aurelio ed Augusto Zonghi, A. F. Gasparinetti, *Monumenta Chartae Papyraceae Historiam Illustrantia* 3 (1953) 497. Frucht (einmal) ähnlich wie Briquet, *Filigranes* 7350, weniger 7374, 7346; Zonghi (wie oben) 175, 176, 179 („Papa-vero con due bottoni“). Es handelt sich in beiden Fällen um bloße Ähnlichkeit, nicht um volle Stetigkeit.

26) *Historiae Sabae Malaspiniae continuatio ab anno MCCLXXXVI ad MCCLXXXV nunquam antea in lucem emissam nunc primum prodit e manuscripto codice Messanensi*, ed. Rosario Gregorio, *Bibliotheca scriptorum qui res in Sicilia gestas sub Aragonum imperio retulere* 2 (1792) S. 331–423. – Es handelt sich dabei nicht um eine Fortsetzung oder einen zweiten Teil von Sabas Werk, sondern um die Wiedergabe des fortlaufenden Textes nach dem abrupten Abbruch von P (siehe unten S. 479).

27) Der Vermerk stammt von Salutati selber, jedoch „in a cursive hand to match the text“ (Ullman, *Origin and Development* S. 19). Die Formulierung deutet auf eine Erwerbung der Handschrift vor dem Jahr 1375, da Salutati sich von da an meist – nicht immer! – cancellarius nennt; Ullman, *Humanism* S. 129. Zu Salutati als Besitzer von V siehe auch Nitschke, *Untersuchungen II* S. 481 f. Anm. 49.